UHRMACHERKUNST

VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

52. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 1. JULI 1927 / Nummer 27

Reichstagung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher in München

Die Sitzung des Hauptausschusses am 22. Juni

Der Reichstagung ging Mittwochvormittag im Rheinischen Hof die erste Sitzung des Hauptausschusses voraus, die von Herrn Paul Magdeburg (Leipzig) geleitet wurde. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Sitzung verlas Herr Direktor König die Anwesenheitsliste. Außer dem Verband Anhalt waren alle Unterverbände vertreten. Die Versammelten erklärten sich damit einverstanden, daß auch die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder am Vorstandstisch an der Sitzung teilnahmen. Ehe in die geschäftlichen Beratungen eingetreten wurde, erhielt Herr Tombrock (München) das Wort zu einer Begrüßungsansprache; im Namen der Münchner und der bayrischen Kollegen im ganzen wünscht der Redner der Tagung den besten Erfolg. Mit der Mahnung: Bleiben Sie recht lange im Bayernland! schloß die Ansprache des Kollegen Tombrock.

Der Vorsitzende, Herr Paul Magdeburg, gedachte sodann in ehrenvollen Worten des dahingeschiedenen Kollegen Herrn Bistrick (Königsberg), dessen Gedächtnis durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

Herr Quentin dankte für die Begrüßungsworte, die ihm der Vorsitzende gewidmet und erklärte sodann, er werde die Gelegenheit benutzen und in dieser Sitzung Stellung nehmen zu den Angriffen, die gegen ihn gerichtet wurden und auch darlegen, was ihn und den Kollegen Bätge veranlaßte, ihre Ämter im Vorstande niederzulegen. Er hoffe, daß diese Tagung den Uhrmachern den Frieden bringen werde, den das Gewerbe dringend nötig habe.

Man ging sodann über zur Besprechung des Geschäfts- und Kassenberichts, worüber Herr Direktor König einige Erläuterungen gab. Er verwies darauf, daß die Berichte im Festbuch gedruckt vorliegen. Der Abschluß sei befriedigend. Durch die Schaffung geeigneter Räume für die Geschäftsstelle sei nunmehr auch eine Arbeitssteigerung möglich. Eine Belastung des Etats trete dadurch nicht ein. Nach dem Geschäftsbericht seien jetzt 87,32 % der selbständigen deutschen Uhrmacher organisiert.

Von Herrn Ehrke (Stettin) wurde eine Wendung im Geschäftsbericht beanstandet, worin es heißt: „Der Zentralverband ist in Gefahr gebracht, daß er zu einer Kampforganisation gegenüber einem Teile seiner Mitglieder gemacht werden soll."

Herr Kratz (Minden) betont: Wenn Auswüchse zutage treten, dann war unser Verband hiergegen schon immer ein Kampfverband.

Herr Direktor König führte aus, daß der Zentralverband selbstverständlich für den Kampf um die Existenz des Uhrmachergewerbes da sei; niemals könne es sich aber um einen Kampf gegen einen Teil der Mitglieder handeln. Unser Streben muß dahingehen, die Einheit in unseren Reihen zu erhalten.

Der Vertrag mit dem Verlag der Verbandszeitung sei für den Zentralverband sehr günstig.

Diese Feststellung von Herrn Direktor König unterstreicht Herr Kerckhoff; die Interessen des Zentralverbandes seien in dem erwähnten Vertrag vollkommen gewahrt worden. Nach weiteren aufklärenden Worten des Herrn Direktor König kam der Hauptausschuß zu einer sehr eingehenden

Besprechung der Streitfragen bezüglich der Alpina

Das bisherige Vorstandsmitglied Bätge berichtete sodann über die jüngsten Beschlüsse der Alpina. In den Hauptfragen sei beschlossen worden: von der seitherigen Reklame der Alpina soll nicht Abstand genommen werden (Zuruf aus der Versammlung: Hört!). Ferner sei der Beschluß gefaßt worden, den Mitgliedern der Alpina zu empfehlen, auf ihre Beteiligung an der Centra zu verzichten. Mit dem Zentralverband soll über Beschwerden bezüglich Fassung der Reklame verhandelt werden. Als Termin für die Verhandlungen sei der Sonntag, 26. Juni, in Aussicht genommen. Herr Quentin wies darauf hin, daß das Geld für eine Prozeßführung gegen die Alpina nutzbringender für die Gemeinschaftsreklame verwendet werden könnte.

Herr Kerckhoff betonte, daß hier unbedingt eine Klärung erfolgen müsse. Herr Quentin ist überzeugt, daß die ganze Alpina-Frage ein anderes Gesicht bekomme, wenn man verhandle.

Herr Kratz warf die Frage auf, was als Verhandlungsgegenstand überhaupt noch übrigbleibe, nachdem die Alpina sich in allem ablehnend verhalten habe. Herr Alex (Cottbus) bezweifelte, ob die Alpina zum Verhandeln überhaupt bereit sei. Nach weiterer Aussprache, an der sich wiederholt die Herren Quentin und Kratz be-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19270100/494